



**ELSE**

## Gute Tradition

Elses Neffe ist kürzlich konfirmiert worden. Wie das so üblich ist, flatterten viele Umschläge mit guten Wünschen ins Haus. Geldpräsente waren auch einige darunter. Für Else ist es schon zur Tradition geworden,



dass sie und ihr Mann für die Patenkinder ein Sparbuch anlegen. So wurden Monat für Monat 5 Euro überwiesen. In 14 Jahren kommt da schon eine ordentliche Summe zusammen. Else sagte zu Florian, er solle doch mal nachschauen, was sie ihm in den Umschlag gesteckt habe. Das Sparbuch kam zum Vorschein, wurde kurz angeschaut und Tante und Onkel herzlich gedrückt. Abends rief Florian dann noch mal bei Else an. Sein Bruder habe ihn gefragt, was denn auf dem Sparbuch sei. Nichts, habe er geantwortet. Der Große entgegnete, das kann ich mir nicht vorstellen! Sieh doch mal nach. Beim Anblick der 1000 Euro, die er beim ersten Hinschauen nicht wahrgenommen hatte, war Florian offensichtlich baff: „Ich möchte mich noch mal ganz doll bei euch bedanken“, so der Neffe. Das Lachen konnte sich nicht verkneifen

**Else**

**IM BLICKPUNKT**

### Neue Geschäftsstelle

**MELLE.** Am Samstag, 10. April, öffnet die neue Geschäftsstelle der Waldbühne in der Mühlenstraße 23 offiziell ihre Pforte. Da die Waldbühne in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag begeht, hat sich der Verein etwas Besonderes ausgedacht: Wer im Jahr 1950 geboren ist und somit in 2010 ebenfalls 60 Jahre alt wird, kann gegen Vorlage des Personalausweises an diesem Tag während der Öffnungszeiten zwischen 10 und 12 Uhr für sich und den Lebenspartner eine Freikarte für eine Aufführung in der Sommer-Spielsaison 2010 bekommen.

### Bahnübergänge ab heute gesperrt

**MELLE.** Wegen Gleisbauarbeiten sind die Bahnübergänge Krukumer Straße, Im Wiele und Segelfliegerweg von heute bis zum 9. April voll gesperrt. Umleitungen werden eingerichtet. Das teilte die Stadtverwaltung gestern mit.

**KONTAKT**

**Ihre Redaktion**  
05422/70495-  
Sekretariat -11  
C. Franken (fr) -10  
D. Horst (dr) -12  
L. Maier (mal) -13  
M. Hengehold (hen) -15  
Fax -16  
E-Mail: redaktion@mellerkreisblatt.de

**Anzeigen** 05422/70495-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@neue-oz.de  
Abo-Service -22



Eine gewollte Fehlstelle: Die „Lerchenfenster“ sollen schon bald geschützte Brut- und Aufenthaltsplätze für die seltene Feldlerche und das Rebhuhn bieten.

## Geplante „Fehler“ in der Aussaat

**Schutzzone für Bodenbrüter – „Lerchenfenster“ kommen Rebhuhn und Feldlerche im Grönegau zugute**

Von Petra Ropers

**NEUENKIRCHEN/MELLE.** Das Wintergetreide schaut nach der langen Frostperiode erst wenige Zentimeter hoch aus dem Boden und überzieht die Felder mit einem Hauch von Grün. Mittdrin lassen kahle, erdbräune Flächen aufmerken. Doch was auf den ersten Blick anmutet wie ein Fehler bei der Aussaat, ist tatsächlich ein aktiver Beitrag zum Naturschutz. Denn schon bald sollen die geplanten Fehlstellen Feldlerchen und Rebhühnern zugute kommen.

Allein im Raum Neuenkirchen bieten insgesamt 312 sogenannte „Lerchenfenster“ den Bodenbrütern dringend benötigte Brut- und Aufenthaltsplätze. Mit Unterstützung des örtlichen Hegerings beteiligten sich heimische Landwirte am Förderprogramm der Lan-

desjägerschaft Niedersachsen, das auch Kiebitzen und Feldhasen zugutekommt. Im Saumbereich der Fehlstellen verbergen die Feldlerchen ihr Nest in einer Mulde aus feinen Gräsern, Getreideblättern und Haaren. Die drei bis fünf braun oder oliv gefleckten Eier werden allein von der weiblichen Lerche bebrütet.

Auch das Rebhuhn nutzt für sein Nest den Randbereich der „Lerchenfenster“, die es dem Hahn ermöglichen, die acht bis 20 graugrünen Eier zu bewachen. Die Fehlstellen selbst trocken durch den lockeren Bewuchs nach Regenschauern schneller ab als das umliegende Getreide und sind deshalb nicht nur eine beliebte „Einflugschneise“, sondern zugleich eine attraktive Aufenthaltszone etwa für den Feldhasen. „Die heutzutage sehr dichten Getreidebestände von über 50 Ähren pro Quadratmeter

lassen kaum noch Licht durch“, erklärte Heinz-Adolf Böckmann, selbst Landwirt und Hegeringleiter in Neuenkirchen.

Die Folge: Die Tiere weichen auf die Fahrinnen aus, auf denen ihnen nicht nur durch die Reifen der Landmaschinen Gefahr droht. „Die Fahrinnen sind wie ein Supermarkt für Beutegreifer!“ Fuchs, Marder, Waschbär, aber auch verwilderte Katzen wissen den bequemen Zugang zu nutzen. Die 15 bis 20 Quadratmeter großen „Lerchenfenster“ halten deshalb ausreichend Abstand zu Feldrand und Fahrinnen, aber auch zu umliegenden Bäumen, auf denen etwa Rabenkrähen als Nesträuber nach Beute Ausschau halten. Vor allem die Feldlerche als Zugvogel hoffen Jäger und Landwirte gemeinsam wieder in den Grönegau locken zu können.

Die Anlage der „Lerchenfenster“ erfordert dabei keinen großen Aufwand. Bei der Aussaat des Wintergetreides wird die Sämaschine für einige Meter angehoben. Eine unbestellte Fläche verbleibt, die im weiteren Jahresverlauf wie die übrige Ackerfläche behandelt wird. Zum ersten Mal holte die Landesjägerschaft das in Großbritannien entwickelte Programm nach Niedersachsen. Rund 500 „Lerchenfenster“ wachsen derzeit im gesamten Stadtgebiet heran. Hinweistafeln an den Feldrändern weisen auf die Kooperation von Jägern und Landwirten zugunsten von Feldlerche und Rebhuhn hin, die als Leitarten der Feldflur gelten.



Als Landwirt und Hegeringleiter in Neuenkirchen hofft Heinz-Adolf Böckmann mit dem Programm der Landesjägerschaft auf die Rückkehr der Lerchen in den Grönegau. Fotos: Petra Ropers

## Süße Melancholie und entfesselte Leidenschaft

**Tenor Björn Casapietra brachte den Zauber des „Celtic Prayer“ nach Buer**



In der Martinikirche verzauberten Tenor Björn Casapietra und Pianistin Sibylle Briner ihr Publikum mit der Vielfalt des „Celtic Prayer“.

Foto: Petra Ropers

rop **BUER.** Fast schien es, als hätten sie nur auf das Startsignal gewartet: Gemeinsam mit Björn Casapietra verwandelten mehrere Hundert Stimmen mit leidenschaftlich geschmettertem „O sole mio“ die Martinikirche in eine italienische Piazza. Die Sangesbegeisterung seines Publikums brachte den bekannten Tenor einen charmanteren Moment lang aus der Fassung: „Was habt ihr genommen?“, scherzte er mit einem Augenzwinkern.

Die Antwort gab er zuvor selbst – mit sanfter Melancholie, stürmischer Leidenschaft und eindringlichen Klangbildern von geheimnisvoller Mystik. Zum Auftakt seiner Deutschlandtournee verzauberte Björn Casapietra am Ostermontag mit „Celtic Prayers“ voller Gefühl und Intensität.

Über zwei Stunden lang verbanden sich Klassik und

Moderne, wechselten in einem weit gefächerten Repertoire irische Volkslieder mit weltbekannteren Filmtiteln und Kompositionen, die dem in Berlin wohnenden Tenor sächsisch-italienischer Abstammung auf die samtweiche Stimme geschrieben wurden.

Am Flügel bereicherte Sibylle Briner das Konzert mit kraftvoller Virtuosität und sensibel abgestimmter Empfindsamkeit. Gemeinsam schlugen Tenor und Pianistin in sympathischer Natürlichkeit die Brücke zu ihrem Publikum, das sich bereitwillig hineinnehmen ließ in den Zauber des Augenblicks. Wie selbstvergessen malte Casapietra mit jahrhundertalten Melodien verträumte Bilder der „Grünen Insel“. Zwischen Freude und Schmerz wandelte er auf den Spuren der ersten Liebe durch die „Salley Gardens“, um gleich darauf

mit eindringlicher Präsenz die schlichte Volksweise „The Water is wide“ zu einer Kostbarkeits von süßer Schwermut zu erheben.

Wie ein zarter Hauch des Himmels, der jeder Silbe im Innern nachspürt, erfüllte Leonard Cohens zeitgenössisches „Halleluja“ die Martinikirche. Doch der Tenor und Schauspieler, der in müheloser Leichtigkeit und mit bemerkenswerter Ausdauer über die eigene Stimmlage hinauseilte, beherrschte nicht nur die sanften Töne: Mit dramatischer Intensität verwandelte er singend und spielend, liebend und leidend das bekannte Adagio von Tomaso Albinoni als „Amore perduto“ in einen entfesselten Sturm der Gefühle.

Für sein Publikum öffnete Casapietra ein Schatzkästchen zauberhafter Melodien, in dem oscarprämierte Filmtitel wie „Into the West“ aus

„Der Herr der Ringe“ ebenso Platz fanden wie die einfache, von leiser Aufrichtigkeit getragene Weise für seine kleine Tochter Stella. Mit hochkarätigen Soli aus den Filmen „Das Piano“ und „Die Fabelhafte Welt der Amelie“ empfahl sich dazu die Schweizerin Sibylle Briner, die bereits seit Jahren bei Konzerten an der Seite Björn Casapietras steht.

Der Tenor selbst, der in humorvoll-charmanter Moderation auch in sein eigenes Leben blicken ließ, brauchte nach über zwei Stunden nicht lange zu bitten: Zur stürmisch eingeforderten Zugabe verwandelten sich die Besucher bereitwillig in einen stimmgewaltigen Chor. Das fachkundige Lob ließ angesichts der Bueraner Leidenschaft nicht auf sich warten: „Sie sind ein unglaubliches Publikum – und Sie können wirklich singen!“

## Die Stadtbibliothek wird internationaler

**Integrationsplan: Erste Teilmaßnahme mit türkischen Bilderbüchern und Spielen**

**MELLE.** Die Stadtbibliothek konnte aus einem Kooperationsprojekt des Familienbüros, der Fachschule Sozialpädagogik, der Kitas und des Deutsch/Türkischen Arbeitskreises mehrere türkischsprachige Bilderbücher und Spiele erwerben. Damit baut die Stadtbibliothek ihren Bestand an mehrsprachigen

Büchern insbesondere im Bereich der frühkindlichen Literatur aus. „Um die Bildungschancen der Kinder mit Migrationshintergrund zu stärken, sollte Sprachförderung so früh wie möglich ansetzen. Dazu gehört sowohl das Erlernen der Muttersprache als auch der frühe Kontakt mit der deutschen

Sprache“, so Erster Stadtrat Stefan Junkermann bei der Präsentation der Neuerung.

Die Stadtbibliothek möchte mit ihrem erweiterten multikulturellen Angebot die Lese- und Sprachentwicklung der Kinder fördern und ihnen einen frühen Zugang zu anderen Sprachen ermöglichen. Dazu finden El-

tern seit Kurzem einen besonderen Bücherstand mit mehrsprachigen Kinderbüchern in der Bibliothek vor.

Die Teilnehmerinnen der internationalen Eltern-Kind-Gruppe Mosaik aus der Kindertagesstätte St. Marien und ihre Kinder ließen sich über die multikulturellen Angebote vor Ort durch das

Team der Stadtbibliothek informieren und nahmen in diesem Rahmen auch an einer „Probestunde“ des frühen Leseprojektes „Loslesen“ teil.

Im vergangenen Jahr hatte die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit und mit Unterstützung verschiedener Akteure wie z. B. dem Migra-

tionsdienst des Caritasverbandes sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund einen Integrationsplan erstellt. Mit dem Ausbau des mehrsprachigen Bücherbestandes und der Lesestunde wurden erste kleine Teilmaßnahmen des Integrationsplanes verwirklicht.